

Liebe Gemeinde,

das Weihnachtsfest ist das Fest der Liebe!

So heißt es doch überall. Zum Fest der Liebe das Beste schenken – so hören wir. Zum Fest der Liebe das Beste kochen – so leben wir es zu Hause. Zum Fest der Liebe sich einmal ordentlich benehmen – so sagen wir es unseren Kindern. Eben: Das Weihnachtsfest ist ein Fest der Liebe!

Aber was für eine Liebe ist eigentlich damit gemeint? Welche Auswirkungen zeigt sie in unserem Leben? Was verändert, verwandelt, erneuert denn diese Liebe, die zum Weihnachtsfest in jedem Geschenk, in jedem köstlichen Weihnachtsbraten, in jedem freundlichen Lächeln eines Kindes zelebriert wird?

Es gibt ein weltbekanntes und weltumspannendes Weihnachtslied, das darauf die Antwort zu geben scheint: Es ist diese Stille der Nacht, diese Atmosphäre zu Hause, dieser Knabe im lockigen Haar, dieses Kind in mir, eben diese anrührende Atmosphäre, die mich an meine Kindheit erinnert, die in diesem Fest gefeiert wird. Diese stille Nacht zu Hause, bei uns, in aller Abgeschlossenheit von der ach so dunklen Welt ist es, die mit diesem Fest gefeiert wird!

Sie haben das Lied erkannt, auf das ich anspiele: Stille Nacht, heilige Nacht. Seit der letzten Überarbeitung unseres Gesangbuches findet es sich auch dort wieder. Singen wollen wir es allerdings nicht nach diesem Text, den wir alle kennen, sondern nach seinem ursprünglichen Text des Heiligen Abends 1818:

Stille Nacht ..., Str. 1-4

Stille Nacht! Heil' ge Nacht!
Alles schläft, einsam wacht.
Nur das traute heilige Paar,

holder Knab´ im lockigen Haar;
schlaf in himmlischer Ruhe!
Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht! Heil´ge Nacht!
Gottes Sohn! O! wie lacht
Lieb` aus Deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund;
Jesus! in Deiner Geburt!
Jesus! in Deiner Geburt!

Stille Nacht! Heil´ge Nacht!
Die der Welt Heil gebracht;
Aus des Himmels goldenen Höh´n
Uns der Gnaden Fülle lässt sehn´n:
Jesum in Menschengestalt!
Jesum in Menschen-Gestalt!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut alle Macht
Väterlicher Liebe ergoss,
Und als Bruder huldvoll umschloss
Jesus die Völker der Welt!
Jesus die Völker der Welt!

Sie haben es gemerkt: Es ist da etwas anders an diesem ursprünglichen Text des Liedes. Natürlich: Es ist länger. Aber Sie spüren vielleicht auch: Da ist doch auch sprachlich etwas anders, oder?

Ja, Sie haben Recht mit Ihrer Wahrnehmung!

Gegenüber der uns bekannten Version des Liedes fällt Euch und Ihnen zunächst einmal sicherlich auf, dass der Schluss der Strophen anders ist: Wir singen

normalerweise „Christ, der Retter ist da!“. Hier aber heißt es immer wieder: „Jesus, der Retter ist da!“ und: „Jesus! in deiner Geburt!“ sowie „Jesum in Menschengestalt!“ Konsequenterweise durchzieht der lobende Ruf in der jeweilig letzten Zeile dieses Lied: Jesus als Mensch – das ist die Revolution des Weihnachtsfestes! Darauf kam es den beiden Autoren aus dem Salzburger Land an: Es geht um Jesus. Es geht nicht um ein Christusprinzip, um ein Abstraktum. Nein, es geht um diesen konkreten Menschen Jesus selbst. Es geht zu Weihnachten um dieses wehrlose Kind! Als Erwachsener hat er in selbstloser Liebe die Menschen miteinander und mit Gott verbunden. Wir feiern zu Weihnachten, dass Jesus in Menschengestalt neben uns getreten ist. Jesus – der Bruder neben uns. Jesus – ein Mensch an unserer Seite. Jesus – dieser wehrlos lebende Mensch ist der Grund dafür, dass wir miteinander feiern!

Vielleicht haben Sie es auch gespürt: „Jesus, der Retter ist da!“ hört und fühlt sich beim Singen sehr viel erdverbundener, konkreter, menschlicher an als „Christ, der Retter ist da!“

Etwas Zweites kommt hinzu:

Das ursprüngliche Lied ist natürlich länger. Wir singen es heute in der Reihenfolge der Strophen 1, 6 und 2. Die Strophen in der Mitte werden ganz ausgelassen – und damit wird das Herzstück des Liedes fortgelassen, denn nach der ersten Strophe, die so etwas wie ein Wiegenlied ist, geht die zweite Strophe in die Beschreibung des Staunens über: Da ist doch etwas ganz Besonderes an diesem Jesus und in seiner Geburt. Es schlägt uns hier die „rettende Stund“. Die nächsten Strophen beschreiben, warum dieser Heilige Abend die „rettende Stund“ ist: Jesus kam in Menschengestalt in den Niederungen unseres Lebens an! Die „goldenen Höh'n“ hat er hinter sich gelassen, um sich uns zu zeigen! Jesus – der „heruntergekommene“ Gott! Und das bewirkt dieser ganz und gar

„heruntergekommene“ Gott: Menschen können einander ganz und gar als Menschen begegnen. Sie werden einander zu Brüdern und Schwestern. Dies drückt der Liedtext „und als Bruder huldvoll umschloss Jesus die Völker der Welt!“ aus. In ihm erfüllt sich das, was Gott nach der Sintflut versprochen hatte: Nie wieder wird die Welt um der Sünden der Menschen willen verflucht werden! Dementsprechend heißt es im Lied: „Lange schon uns bedacht als der Herr vom Grimme befreit, in der Völker urgrauer Zeit aller Welt Schonung verhiess!“

Diese Hoffnung auf einen Frieden, der die Menschen miteinander verbindet und zu wirklich vertrauen Menschen, eben zu Geschwistern macht, durchzieht dieses Lied! Es ist ein sehnsuchtsvolles Friedenslied – niedergeschrieben in friedloser Zeit wurde es 1818 zum ersten Mal in einem Gottesdienst gesungen. Verfasst wurde es von einem Hilfsprediger; die Melodie stammt von einem Aushilfsorganisten, der eigentlich Dorfschullehrer war. Beide haben ansonsten nichts der Nachwelt hinterlassen. 1818, Salzburger Land: Die Zeit der Napoleonischen Kriege war gerade vorbei. Es ging nun um eine Neuordnung Europas. Ganze Fürstentümer wurden auf der Landkarte wie Karten hin- und hergeschoben – ohne Rücksicht auf gewachsene politische Beziehungen und kulturelle Verbindungen. In einer durch und durch unruhigen, unsicheren und die Menschen in Angst versetzenden Zeit, in der keiner wusste, was denn Neues im nächsten Jahr kommen würde, ist dieses Lied entstanden! Es ist ein sehnsuchtsvolles Friedenslied!

Und noch etwas anderes zeigt dieses Lied:

Mach es so wie Gott: Werde Mensch! Diese Aufforderung durchzieht dieses Lied aus dem Salzburger Land. Werde endlich Mensch: Überziehe deine Mitmenschen nicht mit zu hohen Erwartungen. Werde endlich Mensch: Sei zur

Entschuldigung in der Lage und verzeihe Fehler! Werde endlich Mensch: Sieh dem Reichtum und sieh der Armut in die Augen. Gewöhne dich nicht an dem Reichtum und verachte nicht die Armut. Werde endlich Mensch und sieh deinem Menschen neben dir in die Augen, um ich zu helfen!

Die Konfirmanden haben dies getan. Sie haben sich selbst und uns die Situation der Kinder auf Nias vor Augen geführt. Sie sind in Jesus unsere Schwestern und Brüder. Wo dieses wehrlose Kind Jesus Teil unserer Welt wurde, dort kann und darf uns das Schicksal der Kinder dieser Welt nicht gleichgültig sein. Und auch das haben die Konfirmanden gezeigt: Menschlichkeit ist in einer friedlosen und unruhigen Umgebung möglich! Weihnachten zum Fest der Liebe werden lassen, das heißt, nach einer kleinen und naheliegenden Möglichkeit zu suchen, um dieser Liebe Jesu Raum zu geben.

Weihnachten feiern wir, dass diese Liebe in diesem „heruntergekommenen“ Gott möglich wurde. Wir feiern, dass diese Liebe durch uns in unserem kleinen Umkreis Wirklichkeit werden kann! Mach es wie Gott: Werde Mensch!
Amen.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
Als der Herr vom Grimme befreit,
In der Väter urgrauer Zeit
Aller Welt Schonung verhiess!
Aller Welt Schonung verhiess!

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kund gemacht
Durch der Engel „Hallelujah!“
Tönt es laut bei Ferne und Nah;
„Jesus der Retter ist da!“
„Jesus, der Retter, ist da!“

